

Gemeindebrief

Evangelisch-reformierte
Gemeinde zu Dresden

Jedes Mal,
wenn zwei Menschen einander verzeihen,
ist Weihnachten.

Jedes Mal,
wenn ihr einem Menschen helft,
ist Weihnachten.

Jedes Mal,
wenn ihr beschließt, ehrlich zu sein,
ist Weihnachten.

Jedes Mal,
wenn ein Kind geboren wird,
ist Weihnachten.

Jedes Mal,
wenn Du versuchst, deinem Leben einen neuen Sinn zu geben,
ist Weihnachten.

Jedes Mal,
wenn ihr einander anseht mit den Augen des Herzens,
mit einem Lächeln auf den Lippen,
ist Weihnachten

(aus Brasilien)

Ein gesegnetes Weihnachtsfest
und ein neues Jahr voller Zuversicht
wünscht Ihnen
Ihr Klaus Vesting



24. Jahrgang
6. Ausgabe
Dezember 2018 /
Januar 2019

Renate von Duisburg postum zur Ehrenbürgerin von Noslac (Siebenbürgen) ernannt

Renate von Duisburg (*1928- † 2017) wurde aufgrund ihrer mehr als 25-jährigen ehrenamtlichen Tätigkeit vom Bürgermeister des siebenbürgischen Ortes Noslac (Großhaus/Márosnylak) mit der Ehrenbürgerschaft ausgezeichnet.

Die feierliche Übergabe der Urkunde durch den Bürgermeister fand unter Anwesenheit der Dorfbewohner, kirchlicher Würdenträger, den zahlreich angezeigten Mitgliedern der holländischen Evangelisch-Reformierten Partnergemeinde Harderwijk, allen voran deren „Motor“, die unermüdliche rastlos-tüchtige Ineke Venema, ihrer Wachwitzer Nachbarin, Winfried Pfeil und mir am 4. Oktober im Rahmen

eines Festgottesdienstes in Maroscsúcs statt. Über siebzig Menschen kamen zu diesem Festakt zusammen.

Während des Gottesdienstes sind viele Tränen der Trauer und Freude, besonders beim Betrachten der projizierten Fotos geflossen, denn es wurde noch einmal sichtbar, wie viel dort geleistet wurde und wie wichtig es ist, durch derartige Partnerschaften den christlichen Auftrag vom Wort zur Tat werden zu lassen.

Pastorin Éva Kürti hielt die Predigt, Pastor Péter Visky eine beeindruckende und durchgeistigte Rede über das Wesen der Engel als Botschafter Gottes.



Anschließend wurde unter Anwesenheit aller Gäste mit einer ergreifenden Rede vom ehemaligen Gemeindepastor Levente Sikó ein Holzdenkmal entschleiert, es dient als Zeichen der Erinnerung an diese nun über 25-jährige Partnerschaft und gleichzeitig als Auftrag für den ehrenamtlichen Dienst am Nächsten...

Wie aber hat alles begonnen?

Vor über 25 Jahren standen zwei aus dem siebenbürgischen Dorf Maroscsúcs (Stina de Mures) kommende Mädchen vor unserer Kirche, trafen auf Schwester Elsa und fragten, ob sie ein preiswertes Nachtquartier empfehlen könne, worauf sie dann die Mädchen gleich liebevoll in der Kirche unterbrachte.

Als zu Hause dann ihr Pfarrer davon erfuhr, schrieb er sogleich einen herzlichen Dankesbrief an unsere Gemeinde.

So kam Schwester Elsa die Idee, der dortigen Gemeinde in Maroscsúcs eine Partnerschaft anzubieten, die von meiner Mutter sofort begeistert aufgenommen und in die Tat umgesetzt wurde.

Gerade nach der Wende und den dankbaren Erinnerungen an die jahrzehntelangen Bruderhilfen aus Westdeutschland wollte man nun auch etwas zurückgeben und seinerseits denen helfen, die nun dringend Hilfe brauchten, wofür sich nun hier die perfekte Gelegenheit bot.

Diese Aufgabe verband sich nun für immer mit dem Leben meiner Mutter, dass ihr erster Gedanke immer „ihr Dorf in Siebenbürgen“ war....

Vom ersten Tage an setzte sie all Ihre Kraft zur Erfüllung dieser Aufgabe ein, intensivierte ihre Ungarischkenntnisse und konnte sich so vor Ort mit den Menschen verständigen, hörte von ihren Nöten und Sorgen und davon, welche Hilfen am dringendsten notwendig waren.

Auch setzte sie natürlich ihre holzbildhauerischen und tischlerischen Kenntnisse ein, gab fachliche Ratschläge und legte selbst Hand an, wo immer es nötig war.

Die Kunde der geplanten Partnerschaft erreichte dann auch schnell die holländische Partnergemeinde Harderwijk, die ihrerseits diesen Plan nicht nur begeistert aufnahm, sondern diesem Bündnis sogleich begeistert beitrug und sich somit eine wahrhafte „Dreieinigkeit der Tat“ manifestierte.

Nun muss man sagen, dass dies natürlich mehr als ein Segen war, denn die Mittel der Dresdener Gemeinde waren sehr begrenzt und die vielen Projekte in Siebenbürgen wären ohne die enormen finanziellen Beiträge der Holländer gar nicht machbar gewesen.

Regelmäßig nahmen und nehmen die Holländer die 2000 km lange Reise nach Siebenbürgen auf sich, ihre Autos immer voll mit Hilfsgütern beladen und vor Ort legt ein jeder dort Hand an, wo er seine erlernten Fähigkeiten zur Anwendung bringen kann, vom Bau des Pfarrhauses, bis zur Reparatur der Traktoren - überall sah und sieht man einen Holländer werkeln...

Allein dies bestätigt den berühmten Ausspruch des Gründers der SOS Kinderdörfer Hermann Gmeiner: „Gutes tun ist leicht, wenn viele helfen“...

25 Jahre nun reiste meine Mutter, fast immer begleitet von Winfried Pfeil, Wachwitzer Nachbar und ehemaliger Hausmeisters der Reformierten Gemeinde, nach Siebenbürgen. Oft fuhr sie zwischendurch dann nochmal mit ihrem eigenen Auto allein dorthin.

Herr Pfeil ist einem jeden Dorfbewohner unter seinem Spitznamen „Bonifaz“ wohlbekannt und es gibt kaum ein Foto, wo er nicht mit drauf ist.

Noch 2016, als sie mit gebrochenem Oberschenkel im Spital lag und einer der Ärzte ihr dringend von der geplanten Reise abriet, lächelte sie ihn an und sagte:

„Herr Doktor, vom medizinischen Standpunkt haben sie vollkommen Recht, aber das ist wichtig und diese Aufgabe gibt mir die Kraft zum Weiterleben“ -

und genauso sollte es dann auch kommen.

Im Nachhinein bin ich sicher, sie wusste, dass ihre Erdenzeit sehr begrenzt war und da es schon immer ihr Herzenswunsch war, mir dort alles zu zeigen, was sich leider durch meine beruflichen Aktivitäten vorher nie realisieren ließ, war sie überglücklich, als ich sie nun im Frühjahr ihres Sterbejahres 2017 begleiten konnte.

Überall konnte man nun in den Wohnzimmern der Menschen Zeugnisse der Erinnerungen an ihre „Renata“ sehen, in den Vitrinen der Wohnzimmer sah man ihr Foto, ihre mitgebrachten Steine, in Zsuzsa`s Küche steht ihre sich im regen Gebrauch befindliche Kaffeemaschine - kleine Gesten, die zeigten, wie sehr das Sein und Wirken meiner Mutter mit dem Leben der Menschen dort verbunden ist und dass sie für immer in den Herzen der Menschen weiterlebt.

Übrigens kann man allen auswanderungswilligen Menschen, die von einem eigenen Biohof träumen nur dringend empfehlen, sich dort niederzulassen.

Wunderschöne alte Bauernhäuser gibt es für einige tausend Euro, das Land gehört zur EU, die BIO-Landwirtschaft intensiv fördert - man bekommt „Zurück-zur-Natur-pur“. Der Flughafen Klausenburg (Cluj-Napoca) ist ganz in der Nähe und alle Billigflieger sind dort vertreten und bieten Direktflüge nach Berlin an.

Die seit ihrer Beerdigung eingegangenen Spenden betragen € 3300,- und wurden vereinbarungsgemäß an Zsuzsa Szilagyí übergeben und voller Freude und Dankbarkeit im Namen der dortigen Gemeinde in Empfang genommen.

Die Summe wird in den dortigen Notfonds für bedürftige Gemeindeglieder eingezahlt.

Spenden werden weiterhin dankbar über die Reformierte Gemeinde Dresden entgegengenommen und in den dortigen Notfonds für Bedürftige eingezahlt.

Kontonummer: DE04 3506 0190 1610 5300 24

Kennwort: „Siebenbürgen“ (Spendenquittungen werden auf Wunsch ausgestellt).

Johannes v. Duisburg

Aus Konsistorium und von der Gemeindehaupterversammlung

Es war der Tagesordnungspunkt „Baufragen“, der die Sitzungen des Konsistoriums permanent begleitete. Ein wesentlicher Punkt war der Brandschutz. Fluchtwege müssen gekennzeichnet und extra beleuchtet werden, damit im Brandfall jeder den Ausgang findet, auch, wenn die normale Beleuchtung ausfällt. Im Treppenhaus wird es deshalb eine Art Leuchtröhre geben, die im Treppenauge verläuft. Die dort in der Adventszeit hängenden Sterne werden also in diesem Jahr letztmalig zu sehen sein. Vielleicht finden wir für sie ja eine andere Lösung. Im Januar/Februar werden noch Baumaßnahmen im Haus erfolgen.

Für unsere Organisten haben wir die Honorare entsprechend der Lutherischen Landeskirche angepasst.

Besser hören im Kirchsaal

Nach dem Einbau der aus dem Investitionsprogramm „Barrierefreies Bauen“ geförderten Verstärkeranlage können viele Schwerhörige Predigt und Vorträge besser verstehen, doch nicht alle. Anfängliche Pannen bei der Einstellung der Induktionsschleife wurden erkannt und kommen hoffentlich nicht mehr vor. Jedoch ist das Verstehen unterschiedlich je nach Hörvermögen, Sitzplatz und Hörgerät. Ich verstehe alles selbst mit meinem zuzahlungsfreien Gerät gut. Andere haben ein Zusatzgerät. Es ist nicht einfach. Manche ältere Gemeindeglieder kommen kaum noch zum Gottesdienst, weil sie vieles akustisch nicht mehr verstehen.

Im Gemeindebrief „markus aktuell“ unserer Züricher Partnergemeinde vom Oktober fielen mir auf der Titelseite zwei Abbildungen auf, ein Ohr und das Piktogramm „Höranlage“. In dem Artikel machte Pfarrer Markus Dietz auf die Probleme Schwerhöriger aufmerksam und ermutigt zum Nutzen der Anlage in der dortigen Kirche. Denn schlechtes Sehen wird mit Brillen ausgeglichen. Beim schlechten Hören tun sich manche schwer, dies anzusprechen und nach Ver-

Für die Kinder- und Jugendarbeit sind wir noch auf der Suche nach einer passenden Person.

Ausführlich hat sich das Konsistorium mit der Finanzsituation beschäftigt. Der von der Verwaltungsleiterin Frau Weigel erstellte Entwurf des Haushaltsplanes für 2019 wurde in der Finanzkommission und dem Konsistorium diskutiert und auf der Gemeindehaupterversammlung den Gemeindehäuptionen vorgestellt. Er ist in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen und wurde durch die Gemeindehäuptionen mit einer Enthaltung beschlossen.

Als Gemeindehäuptionen neu berufen wurden Ulrike Schumann, Anna Thilo Schmalfeld, Bernhard Mutze, Julius Friedrich Altmann und Uwe Reichelt. Damit besteht die Gemeindehäuptionenversammlung derzeit aus 78 Gemeindehäuptionen. Für die Fassung von Beschlüssen müssen 50 Prozent +1 anwesend sein.

besserungen zu suchen. Nutzen wir dazu mal die Zeit nach Gottesdiensten beim Kirchenkaffee zum Austesten, wo und wie Hörgeschädigte am besten hören. Sagen Sie uns bitte, wenn Sie schlecht verstehen. Wir bemühen uns mit Ihnen um eine Verbesserung.

Aus dem o.g. Gemeindebrief übernehme ich einige Passagen: „Wer Ohren hat, der höre!“ heißt es an verschiedenen Orten der Bibel. Wenn das so einfach wäre! Die einen hören nicht, auch wenn sie hören, und andere hören nicht mehr, auch wenn sie wollten. ... Die Verantwortung fürs Hören und Verstehen ist aber auch bei derjenigen Person, die spricht. Es gilt sich zu vergewissern, dass wir verständlich sprechen, damit wir gehört und verstanden werden. ... Dazu verfügen wir über Mikrofone und Lautsprecher ... Es reicht nicht zu glauben, man müsse nur laut genug sprechen ... Wir alle wollen hören und gehört werden, verstehen und verstanden werden, auf dass wir leben. Wer Ohren hat, der höre – auf Menschen und auf Gott.“

Jürgen Dudeck

Familienrüstzeit in Liebenthal

Mitte November war Wochenendrüste in Liebenthal, wobei der Ort schon fast Tradition ist. In den letzten Jahren waren wir mehrfach dort. Die Bedingungen sind ideal und der Weg dahin ist nicht zu weit. In diesem Jahr waren wir sieben Familien mit 25 Personen – die Kinder in der Überzahl. Neben den „offiziellen Programmpunkten“ gibt es immer viel Zeit für Gespräche und gemeinsames Singen. Die Abende sind Spielabende; alle machen mit und haben viel Spaß dabei. Am Sonnabendvormittag wurde bei strahlendem Wetter durch den Liebenthaler Grund gewandert. Nachmittags haben die Kinder unter Anleitung das Krippenspiel für Heilig Abend geprobt. Die Erwachsenen haben sich mit den Weihnachtsgeschichten bei Matthäus und Lukas beschäftigt. Da am

Sonntag kein Gottesdienst in der Liebenthaler Kirche stattfand, haben wir einen eigenen Gottesdienst gefeiert, im Kreis, und ein bisschen anders als sonst. Es war ein Gottesdienst, der gefeiert und zugleich erklärt wurde: warum feiern wir Gottesdienst, welche Formen gibt es, warum sind die einzelnen Teile des Gottesdienstes so wie sie sind und was bedeuten sie? Und der Pfarrer machte nicht alles alleine; die Gemeinde beteiligte sich, im Gespräch, bei den Lesungen, bei den Gebeten. Und musikalische Begleitung hatten wir auch. Ein herzliches Dankeschön an alle für die schönen Tage. Übrigens: im nächsten Jahr gibt es wieder eine Familienrüste, vom 8.-10. November. Und: man kann auch mitfahren, ohne kleine Kinder zu haben.

Pfarrer Dr. Dieter Frielinghaus zum 90. Geburtstag

am 14. November 2018 feierte Pfarrer Dr. Dieter Frielinghaus seinen 90. Geburtstag.

Jeder, der ihn kennt, wird sich an ihn und sein Tun von 1957 bis 1975 als Pfarrer unserer Gemeinde erinnern.

Jahrelang verzichtete er sogar auf sein Gehalt, arbeitete ehrenamtlich für unsere Gemeinde und lebte ausschließlich von seinen Veröffentlichungen.

Seine Briefe werden in der heutigen Zeit zu kostbaren Gütern, sie sind voll von Geist, scharfen Verstandes und vor allem inzwischen längst zeitgeschichtliche Dokumente.

Mit vielen Gemeindegliedern korrespondierte er noch Jahre nach seinem Weggang und wenn man dann an Geburtstagen hörte: „...*Frielinghaus hat geschrieben...*“ sprach die Freude in den Gesichtern für sich und man wusste, dass diese Briefe eben für die jeweiligen Empfänger mehr waren als Höflichkeitsfloskeln, weil Dr. Frielinghaus immer auf den einzelnen Menschen eingeht und seine Worte so zu Kraft und Hoffnungsquellen werden.

Bei meinem letzten Besuch im Herbst traute ich meinen Augen nicht, als ich ihn noch immer blendend ausschauend und voller Kraft in seinem Haus antraf, eigentlich so, wie wir ihn kennen.

Sogar mit seinem Wagen ist er noch unterwegs und täglich aktiv in Wort und Schrift...

Buchempfehlung

Rolf-Joachim Erler: Freiheit, die ich meine: Flagge zeigen! Jugendjahre in den Fängen der DDR-Staatssicherheit. Jordan-Verlag Zürich 2018. 198 Seiten. 23,- Euro.

Rolf-Joachim Erler ist einer größeren Zahl von Gemeindegliedern bekannt. Der gebürtige Dresdner war fast drei Jahrzehnte gewählter Pfarrer der Evangelisch-Reformierten Kirchgemeinde Zürich-Seebach. Schließlich wurde er auch stolzer Schweizer Staatsbürger. Gleich nach dem Zusammenbruch der DDR bemühte er sich intensiv um partnerschaftliche Beziehungen zur Dresdner Reformierten Kirchgemeinde. Dem Verfasser dieser Zeilen ermöglichte er, in Seebach über die Dresdner Reformierte Kirchgemeinde, über reformierte Schweizer in der Mark Brandenburg und über Hugenotten in der Schweiz vortragen zu können. Seit seiner Pensionierung ist sein Alterssitz wieder in Deutschland. In der Schweiz, und hier vorzugsweise in Zürich, ist er bekannt als derjenige, der eine Gesprächsreihe mit herausragenden Referenten installierte. Zudem gab er 2008 den Briefwechsel 1925–1935 zwischen dem berühmten reformierten Theologen Karl Barth und seiner engsten Mitarbeiterin Charlotte von Kirschbaum heraus, mit Hunderten von Fußnoten. Immerhin sind es 231 Briefe. Diese Arbeit hätte zweifelsohne zur Verleihung des philosophischen Doktorgrades führen können.

Belangloses Reden war seine Sache noch nie und wenn man die Freude hat mit ihm zu sprechen, überlegt man sich sehr genau, was man sagt, verschwendet nicht kostbare Zeit mit unnötigen Reden.

Dieter Frielinghaus kommt immer direkt auf den Punkt und versteht es, die Dinge, die die Welt bewegen, beim Namen zu nennen.

Als einer der gebildetsten Menschen, die mir jemals begegnet sind, sieht er auch hinter die Dinge und kann durch seinen tiefen Glauben dort erklärend ansetzen, wo es eben keine einfachen Antworten gibt.

In seiner Jugend studierte er auch das Klavierspiel und war ein hervorragender Pianist.

Ob man mit seiner Sicht der Dinge immer übereinstimmt, ist gar nicht wichtig - vielmehr ist es wichtig, dass er eben eine Sicht hat, für die er uneingeschränkt einsteht und sich niemals verbiegen oder dem Zeitgeist anpassen würde.

Jedes Gespräch ist eine Erweiterung der eigenen Sicht, man geht immer stark bereichert von ihm weg und freut sich schon auf eine Fortsetzung des Gedankenaustausches.

Viele liebe Wünsche gehen zu ihm und seiner Frau Gisela in den Norden.

Ich bin dankbar und stolz, ihn meinen Patenonkel nennen zu dürfen. Menschen wie er werden immer weniger in dieser Welt.....

Johannes v. Duisburg

Über Erlers nicht alltägliche Lebensgeschichte ist nur Wenigen, und diesen auch nur wenig bekannt. In Dresden wohnend weigerte sich der 1949 Geborene, seinen Pflichtdienst in der damaligen Nationalen Volksarmee anzutreten. 1973 wurde er nach einem gescheiterten Fluchtversuch in den Westen verhaftet. Wegen staatsfeindlicher Verbindungen und versuchtem ungesetzlichen Grenzübertritt wurde er zu der üblichen Freiheitsstrafe von 3 Jahren und 10 Monaten verurteilt. Sein Fluchthelfer erhielt sogar fünf Jahre Freiheitsentzug. So wurde das Zuchthaus für ihn das neue „Zuhause in der DDR“. Es war zumeist eine Gemeinschaftszelle mit etwa zwei Dutzend politischen Gefangenen. Nach 26 Monaten kam für ihn die Erlösung. Für von der Bundesrepublik Deutschland gezahlte viele Tausende Westmark wurde er aus der Staatsbürgerschaft der Deutschen Demokratischen Republik entlassen. Besser gesagt freigekauft. Oder anders: zum Abschied machte er der DDR noch ein Geldgeschenk. Aus dem Strafgefangenen mit einer Nummer wurde nun wieder ein Mensch mit bürgerlichem Namen. Allerdings auch mit Beeinträchtigungen für sein weiteres Leben. Nach einem Theologiestudium im Westen trat er in den Pfarrdienst ein. Nun setzte er sich auch für politische DDR-Häftlinge ein.

Nach sehr langer Bedenkzeit entschloss sich Erler doch, ein Buch im Wesentlichen über seine Haftzeit im DDR-Zuchthaus Cottbus zu schreiben. Es ist in 60 Kapitel gegliedert. Zudem aufgelockert mit Bildern

und dem Abdruck von Dokumenten. Der Schreibstil ist eindrücklich und sehr lesefreundlich. Es sind nur die nackten Tatsachen beschrieben, ohne jedwede Verur-

teilung oder Schmähung. Eine fabelhafte Leistung bei einer solchen Biografie.

Dr. Eberhard Gresch

Veranstaltungen

Besuch aus Schötmar am 02.12.

Schötmar ist ein Stadtteil von Bad Salzuflen. Es ist das Gebiet der Lippischen Landeskirche, und die ist reformiert. Der jährliche Adventsausflug führt etwa 50 Gemeindeglieder in diesem Jahr nach Dresden. Am 1. Advent sind sie Gast in unserem Gottesdienst. Im Anschluss daran besteht die Möglichkeit, mit den Gästen bei einer Tasse Kaffee ins Gespräch zu kommen.

Gemeintheadventsfeier am 16. Dezember 2018

In diesem Jahr findet die Adventsfeier am 3. Advent statt. Beginn ist, wie immer, 14.30 Uhr mit dem Gottesdienst. In dieser Zeit werden die Kinder betreut. Den Gottesdienst musikalisch bereichern wird der Dresdener Chor chorus resonia. Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es gegen 15.30 Uhr Kaffee und Stollen. Danach, so um 16.15 Uhr, erwarten wir Frank-Ole Haake. Er ist Märchenerzähler. Zu seinem Programm hat er folgenden Text geschickt:

Märchen zu Weihnachten - da denken die meisten Menschen an die Sammlung der Gebrüder Grimm. Wer würde dabei an Hugenotten denken. Doch folgt mensch einem Artikel des Spiegels von 1984 - dann waren die Erzähler und Erzählerinnen, denen die Grimms lauschten, hugenottischen Glaubens. Sie erzählten Geschichten, die schon Jahre vorher von verschiedenen französischen Autoren aufgeschrieben und sogar selbst erfunden worden waren ... Beim Stichwort "französische Märchen" tauchen Märchen aus der Gascogne auf, z.B. "Die schlafende Schöne" oder auch "Hans von Calais", dieses Märchen gibt es in verschiedenen Variationen und verschiedenen Ländern ... Und darf mensch mit Gott ringen? dazu gibt es Antworten in der Bibel, doch auch in einem persischen Märchen von "Musa (Moses) und dem Wasserträger" ... Nun, Märchen sind eigenwillig ... Wir werden hören und erleben, welche Märchen uns der Dresdner Märchenerzähler Frank-Ole Haake am 3. Advent um 16.15 Uhr erzählen wird.

Weihnachtsliedersingen

Am **Montag, dem 17. Dezember, 17.00 Uhr** findet wie jedes Jahr mit der Singakademie Dresden das traditionelle Advents- und Weihnachtsliedersingen in unserem Kirchsaaal statt.

Zum Zuhören und Singen möchten wir ganz herzlich einladen. Eintritt frei, Kollekte wird erbeten.

Themenabend, Donnerstag, 10. Januar 2019, 19.00 Uhr

Tschernobyl ist der Inbegriff des modernen Schreckens. Ganze Landstriche wurden 1986 bei der Reaktorkatastrophe verstrahlt. Und doch leben noch Menschen in dem Risikogebiet. 1991 kam eine Dresdener Projektgruppe auf die Idee, Kinder aus diesen Gebieten zur Erholung nach Sachsen zu holen. Sie fragte damals im Rüstzeitheim Rosenthal an. Einmalig sollte es sein. Im Januar 2019 ist es das 28. Mal, dass Kinder kommen, inzwischen ganz von einer Projektgruppe der Kirchengemeinde Rosenthal organisiert und getragen. Etwa 25 Kinder und 3 Betreuer kommen jedes Jahr für 14 Tage nach Rosenthal. Finanziert wird alles über Spenden. Auch unsere Gemeinde beteiligt sich daran mit Kollekten. Der Projektleiter, Pfarrer i.R. Günther Hartmann wird zum Themenabend am 10. Januar, 19.00 Uhr, im Gemeinderaum über das Projekt berichten. Vielleicht werden Kinder und Betreuer dabei sein, denn zu der Zeit ist wieder eine Gruppe dort. Ein kleiner Imbiss und Getränke stehen bereit. Nutzen Sie die Möglichkeit zur Information.

Ökumenische Bibelwoche 28.-31. Januar 2019

Die Bibelwoche im Januar 2019 findet bei uns statt. Beginn ist jeweils 19.30 Uhr im Kirchsaaal. Zusammen mit Gemeindegliedern und Kollegen der anderen Innenstadtgemeinden wollen wir uns mit den Kapiteln des Philipperbriefes beschäftigen. Die Bibelwoche steht unter dem Thema: "Mit Paulus glauben". Mit der Gemeinde in Philippi war Paulus am engsten verbunden. Entsprechend persönlich ist auch der Brief.

Aus der Gemeinde

Wir gratulieren zu runden und hohen Geburtstagen:

aus Datenschutzgründen keine Angaben

Als neue Gemeindeglieder begrüßen wir herzlich:

aus Datenschutzgründen keine Angaben

Getauft wurde:

aus Datenschutzgründen keine Angaben

Verstorben ist:

24.10.2018 Siglinde Schlichtenhorst, geb. Körner, Moritzburg OT Steindbach (80 J.)

Wenn Sie nicht möchten, dass Amtshandlungen oder Geburtstagsgratulationen, die ihre Person betreffen, im Gemeindebrief veröffentlicht werden, dann können Sie dieser Veröffentlichung widersprechen. Teilen Sie uns bitte Ihren Widerspruch an folgende Adresse mit:

ref.gemeinde-dresden@t-online.de

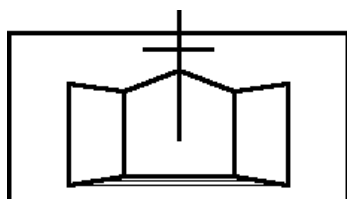
Ihr Widerspruch wird dann vermerkt und eine Veröffentlichung der Amtshandlung unterbleibt. Selbstverständlich können Sie es sich auch jederzeit anders überlegen und den Widerspruch wieder zurückziehen. Teilen Sie uns auch dies bitte an die obige Adresse mit.

.....
Ich will zu Gott rufen, und der Herr wird mir helfen.

Ps. 55, 17

.....

Veranstaltungskalender



Gottesdienste

Dresden jeden Sonntag **10.00 Uhr**
Der Kollektenzweck wird angegeben

- 02.12. 1. Advent Dr. Jürgen Müller
mit Kirchenkaffee
Arche Nova
- 09.12. 2. Advent Pfr. Vesting
Gemeindebrief
- 16.12. 3. Advent Pfr. Vesting
14.30 Uhr (siehe S. 6)
mit anschließender Gemeinde-
adventsfeier
- 23.12. 4. Advent Pfr. Vesting
eigene Gemeinde
- 24.12. Heiliger Abend
15.00 Uhr Pfr. Vesting
mit Krippenspiel
Brot für die Welt
17.00 Uhr Pfr. Vesting
Brot für die Welt
- 25.12. 1. Weihnachtsfeiertag
mit Abendmahl Pfr. Vesting
eigene Gemeinde
- 26.12. 2. Weihnachtsfeiertag
Singegottesdienst
Dipl. Theologin E. Naendorf
Gemeindebrief
- 30.12. Sonntag Pfr. Vesting
Diakonat
- 31.12. Silvester Pfr. Hanno Schmidt
17.00 Uhr
Maroscsúcs
- 01.01. Neujahr Pfr. Vesting
mit Abendmahl
Eigene Gemeinde
- 06.01. Sonntag Pfr. Vesting
Gemeindebrief
- 13.01. Sonntag Pfr. Vesting
anschließend Kirchenkaffee
Obdachlosencafé
- 20.01. Sonntag Dr. Jürgen Müller
Reformierter Bund
- 27.01. Sonntag Pfr. Vesting
Jugend- und Familienarbeit

Angebot Gästezimmer im Haus Brühlscher Garten 4

- Einzelzimmer** mit Dusche, WC, TV pro Nacht ab 55,00 € / Person
Frühstück 9,90 €/Person
- Doppelzimmer** mit Dusche, WC, TV pro Nacht ab 65,00 € / 2 Personen
Frühstück 9,90 €/Person
- Ferienwohnung** mit 2 Zimmern für pro Nacht ab 90,00 €
4 Personen / 63 m²

Die Preise verstehen sich inklusive der derzeit gültigen gesetzlichen Mehrwertsteuer.
Wir freuen uns auf unsere Gäste. Bitte rufen Sie unter der Nummer 0351/43823-0 an, besuchen Sie uns auf der Internetseite <http://www.hofgaertnerhaus.de> oder mailen sie uns unter zimmer-dresden@t-online.de an.

Termine im Fettdruck weichen vom Üblichen ab

Leitungskreis

Konsistorium

jeden 1. Dienstag im Monat
19.30 Uhr im Gemeindeforum

04.12. 08.01.

Arbeitskreis

Diakonat

jeden 1. Mittwoch im Monat
17.00 Uhr im Gemeindeforum

05.12. 02.01.

Kinder und Jugendliche

Konfirmandenunterricht

jeden 2. und 4. Dienstag
um 18.15 Uhr

11.12. 22.01.
08.01.

Gesprächskreise

Gespräch am Nachmittag

jeden 1. Mittwoch im Monat

05.12. 15.00 Uhr
Adventliches
Beisammensein

02.01. entfällt

Abend mit der Bibel

jeden 4. Donnerstag im Monat,
jeweils 17.00 Uhr

im Dezember findet kein Abend mit
der Bibel statt

im Januar Teilnahme an der Bibel-
woche (siehe Seite 7)

Themenabend

Donnerstag, den 10.01.19, 19 Uhr
Pfr. G. Hartmann, Rosenthal „Kin-
der aus Tschernobyl“ (siehe S.6)

Ökumenisches Friedensgebet

jeden Montag, jeweils 17.00 Uhr in
der Kreuzkirche (Schützkapelle)

Pfr. Vesting ist erreichbar:
Tel.: 0351/32343743 oder
familie.vesting@gmx.de



Gemeindebrief der Ev.-ref. Gemeinde zu Dresden

Redaktionsschluss: 27.11.2018

Redaktion: Pfr. Klaus Vesting
Satz & Layout: Irena Weigel

Gemeindebüro: Brühlscher Garten 4,
01067 Dresden
Tel.: 0351 / 43823-0
Fax: 43823-342

Gemeinde im Internet:

www.ev-ref-gem-dresden.de
e-mail: ref.gemeinde-dresden@t-online.de

Bankverbindung:

Ev.-ref. Gemeinde zu Dresden
KD Bank – Dortmund
IBAN: DE04 3506 0190 1610 5300 24